



Salafismus

Prävention durch Information
Fragen und Antworten

Taghut

Schahid

Kuffar

Tauhid

Salaf

Shirk

Die Würde des Menschen
ist unantastbar. Sie zu
achten und zu schützen
ist Verpflichtung aller
staatlichen Gewalt.

Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz

Salafismus

Prävention durch Information
Fragen und Antworten

Inhalt

Salafismus – Fragen und Antworten

1.	Vorwort	7
2.	Kann man den Islam vom Islamismus abgrenzen?	8
2.1.	Warum ist der Islamismus verfassungsfeindlich?	9
2.2.	Was ist der Unterschied zwischen Islamismus und Salafismus?	10
3.	Woher kommt der Begriff „Salafismus“?	11
4.	Was ist das Ziel der Salafisten?	12
5.	Sind alle Salafisten gleich?	13
6.	Welches Welt- und Menschenbild haben die Salafisten?	15
7.	Wie gefährlich ist der Salafismus?	19
8.	Wie ist der Salafismus in Deutschland organisiert?	20
9.	Welche Rolle spielen Frauen in der salafistischen Szene?	20
10.	Gibt es salafistische Strukturen in Bayern?	21
11.	Wie werben Salafisten um neue Anhänger?	21
11.1.	Sprechen Salafisten Passanten an?	22
11.2.	Werben Salafisten auch unter Flüchtlingen um neue Anhänger?	22
11.3.	Welche Rolle spielt das Internet?	24
11.4.	Nutzen Salafisten auch Musik, um ihre Ideologie zu verbreiten?	25
11.5.	Welche Bedeutung haben „Islamseminare“ für die salafistische Propaganda?	26
11.6.	Werden Salafisten auch im Ausland ausgebildet?	27
12.	Was macht den Salafismus insbesondere für Jugendliche attraktiv?	28
13.	Reisen auch Jugendliche in den Jihad?	29
14.	Ist eine Konversion zum Islam als Hinweis auf eine Radikalisierung zu werten?	30
15.	Kann man Radikalisierung rechtzeitig erkennen?	30
16.	Wie verläuft eine Radikalisierung?	32

Prävention & Hilfe

Was können Sie dagegen tun?	35
Bayerisches Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus	36
1. Prävention	37
2. Deradikalisierung	38
3. Kontakte der staatlichen Netzwerkakteure	41
Weitere Beratungsangebote	42
Glossar	46

Salafismus – Fragen und Antworten



1. Vorwort

In Deutschland bilden Muslime nach den christlichen Religionsgemeinschaften die größte Glaubensgemeinschaft. 99 % der muslimischen Mitbürger üben ihre Religion dabei friedlich aus und respektieren die von unserem Grundgesetz vorgegebene Werteordnung. Der Verfassungsschutz beobachtet daher nicht die Weltreligion des Islam als solche und ihre Ausübung. Gegenstand der Beobachtung durch den Verfassungsschutz sind aber – auch religiös begründete – extremistische Ideologien, die sich gegen unsere freiheitliche demokratische Grundordnung wenden. Besorgniserregend ist daher, dass die Ideologie des Salafismus, der die Demokratie in westlicher Prägung ablehnt, unter jungen Menschen zunehmend an Boden gewinnt.

Seit Beginn des sogenannten arabischen Frühlings und verstärkt aufgrund der kriegерischen Auseinandersetzungen in Syrien versuchen gewaltbereite Salafisten, ihre Ideologie zu verbreiten. Dabei übt die Propaganda der Salafisten gerade auf junge Muslime, darunter auch Konvertiten, eine hohe Anziehungskraft aus. Ihr Ziel ist, mittelfristig die gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland – in Teilen auch mit Gewalt – im Sinne der salafistischen Ideologie zu ändern.

Mit dieser Broschüre wollen wir über den Salafismus und seine verschiedenen Erscheinungsformen aufklären, Anlaufstellen für Betroffene benennen und dadurch dazu beitragen, dass die Propaganda des Salafismus als solche erkannt und daraus erwachsende Gefahren für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft abgewehrt werden.



Joachim Hermann
Staatsminister



Gerhard Eck
Staatsekretär

2. Kann man den Islam vom Islamismus abgrenzen?

Ja, das muss man sogar ganz deutlich tun. Der Islam ist eine Religion, deren Ausübung von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet wird. Im Gegenteil, es ist Aufgabe der Verfassungsschutzbehörden, das in Art. 4 Grundgesetz (GG) verbrieft Recht auf Religionsfreiheit zu schützen.

Der Islamismus hingegen ist eine extremistische politische Ideologie. Der Begriff des Islamismus ist in den 1990er Jahren in den Sozialwissenschaften entwickelt worden. Er beschreibt eine politische Weltanschauung, die die Sprache der Religion nutzt, um politische Ziele zu verfolgen. Islamismus beginnt dort, wo religiöse islamische Gebote und Normen als verbindliche politische Handlungsanweisungen mit Absolutheit und damit Ausschließlichkeitsanspruch gegenüber anderen gesellschaftlichen Modellen gedeutet werden.

Islamisten nehmen für sich in Anspruch, den einzig „wahren“ Islam zu vertreten und wollen ihre Auslegung als verbindliche Richtschnur für Staat und Gesellschaft verwirklichen. Muslimen mit anderer Auffassung vom Islam werfen sie vor, diesen mit „unerlaubten Neuerungen“ verwässert zu haben. Dazu zählt in den Augen der Islamisten auch die Trennung von Staat und Religion.

Der Islamismus erhebt daher einen universalen Herrschaftsanspruch und legitimiert zum Teil auch die Anwendung von Gewalt.

Unter **Islamismus** ist eine vom Islam zu unterscheidende, sich auf die Religion des Islam berufende Form des politischen Extremismus zu verstehen.

Im Laufe der Zeit haben sich unterschiedliche Ausformungen der islamistischen Ideologie herausgebildet, die teilweise von den politischen und gesellschaftlichen Bedingungen in den muslimischen Ländern und Religionen bestimmt wurden. Folgende ideologische Merkmale sind den meisten Islamisten gemeinsam:

-
- ▶ Sie sehen den Islam nicht allein als Glaube und Ethik, sondern als alles umfassende Lebensordnung.
 - ▶ Die Scharia bzw. das „islamische Gesetz“ betrachten sie als grundlegendes politisches und gesellschaftliches Ordnungsprinzip.
 - ▶ Koran und Sunna, das heißt die Überlieferung der Reden und Taten des Propheten Muhammad, haben für Islamisten „Verfassungsrang“ und verbindliche Vorbildfunktion für politisches Handeln und einen zukünftigen „islamischen Staat“.

2.1. Warum ist der Islamismus verfassungsfeindlich?

Das Grundgesetz begründet eine freiheitliche demokratische Grundordnung, die jegliche Gewalt- und Willkürherrschaft ausschließt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung gehören nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts folgende Punkte:

- ▶ Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, insbesondere vor dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung,
- ▶ Volkssouveränität,
- ▶ Gewaltenteilung,
- ▶ Verantwortlichkeit der Regierung,
- ▶ Gesetzmäßigkeit der Verwaltung,
- ▶ Unabhängigkeit der Gerichte,
- ▶ Mehrparteienprinzip,
- ▶ Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.

Verfassungsfeindlich bzw. extremistisch ist jede Organisation oder Gruppierung, die mindestens eines dieser Prinzipien bekämpft. Der Islamismus zielt auf eine theokratische Staats- und Gesellschaftsordnung (Gottesstaat), die mit einem demokratisch verfassten Gemeinwesen nicht in Einklang zu bringen ist. Islamisten

beharren auf einer Auslegung der Scharia, die in deutlichem Gegensatz zum Grundgesetz steht. Körperstrafen wie das Abhacken von Gliedmaßen, das Auspeitschen oder die Todesstrafe auf den Abfall vom Islam widersprechen der Unantastbarkeit der Würde des Menschen und der Religionsfreiheit.

Widerspruch zwischen Islamismus und der freiheitlichen demokratischen Grundordnung

Gottesherrschaft	◄ ►	Volkssouveränität
Machtkonzentration	◄ ►	Gewaltenteilung, Unabhängigkeit der Gerichte
Wahrheitsanspruch	◄ ►	Meinungsfreiheit, Wertepluralismus, Mehrparteienprinzip, Recht auf Opposition
Privilegierung der Muslime	◄ ►	Religionsfreiheit, Gleichberechtigung

2.2. Was ist der Unterschied zwischen Islamismus und Salafismus?

Der Salafismus ist eine Unterkategorie des Islamismus. Trotz einiger Gemeinsamkeiten unterscheidet er sich von anderen islamistischen Strömungen hinsichtlich

- Entstehungsgeschichte,
- Vorbildern,
- Organisationsformen und
- Strategien.

Der wesentliche Unterschied des Salafismus zu den übrigen islamistischen Strömungen liegt darin, dass die Salafisten ausschließlich Handlungen und Anschauungen des Propheten und seiner Generation sowie der beiden nachfolgenden Generationen als vorbildhaft für alle Zeiten ansehen. Der Salafismus ist heute in Deutschland wie auch weltweit die dynamischste und aktivste islamistische Bewegung.

3. Woher kommt der Begriff „Salafismus“?

Die ersten drei Generationen der Muslime, die sogenannten „rechtschaffenen Altvorderen“ (7. bis 9. Jh. n. Ch.), an denen sich der Salafismus orientiert, werden im Arabischen „al-salaf al-salih“ genannt.

Diese frühislamische Gemeinde stellt eine zentrale Grundlage der salafistischen Ideologie dar und wird als das „Goldene Zeitalter“ des Islam idealisiert. Salafisten fordern von ihren Anhängern, dem Beispiel der Salaf kompromisslos zu folgen, damit dem Islam wieder zur alten Stärke verholfen wird.

Salafismus steht in der Tradition von Denkschulen, die in rigoroser Weise einem Idealbild der islamischen Frühzeit folgen. Salafisten konstruieren ihre Ideologie aus Versatzstücken der Lehre besonders konservativer islamischer Denker. Sie orientieren sich heute vornehmlich an strengen und kompromisslosen Lehrmeinungen des Wahhabismus. **Wahhabismus** ist eine Ideologie, die auf Muhammad Ibn Abd al-Wahhab (1703–1792) zurückgeht und in Zentralarabien entstanden ist. Er fordert die Reinigung des Islam von späteren „Neuerungen“. Der Wahhabismus ist vorherrschend in Saudi-Arabien und die einflussreichste ideologische Strömung innerhalb des Salafismus.

Die Salafisten lehnen mehrheitlich den Begriff „Salafismus“ als Fremdbezeichnung ab. Ebenso vehement wird die Bezeichnung „Wahhabiten“ zurückgewiesen, die vor allem von Muslimen als Synonym für „Salafisten“ verwendet wird. Die Salafisten bezeichnen sich selbst lieber als „Leute der Prophetentradition und der Gemeinschaft“, auf Arabisch „ahl al-sunna wal-jama’a“, oder schlicht als „Muslime“. Damit erheben sie den Anspruch, die einzigen „wahren“ Vertreter des ursprünglichen Islam nach der Überlieferung des Propheten zu sein.

4. Was ist das Ziel der Salafisten?

Alle Salafisten haben ein gemeinsames Ziel: Die Errichtung eines schariakonformen politischen Systems mit einem Kalifen als politische und religiöse Autorität an der Spitze. Die vollständige Umgestaltung von Staat, Rechtsordnung und Gesellschaft nach dem Vorbild der sogenannten „rechtschaffenen Altvorderen“ wird als „gottgewollte“ Norm angesehen.

Salafisten erkennen keine Nationalstaaten an. Ausgehend von einem Kernstaat sollen die Grenzen des zu gründenden Staates „expandieren“, um idealerweise die gesamte Umma, d.h. die gesamt-islamische Weltgemeinschaft zu umfassen. Nach der Gründung eines solchen Staates wären die Muslime, die nicht in einem islamischen Kernstaat leben, verpflichtet, nach dem Vorbild des Propheten die „hijra“ (Auswanderung) durchzuführen bzw. auszuwandern, um dort ein gottgefälliges Leben zu führen und nicht unter „Ungläubigen“ leben zu müssen.



5. Sind alle Salafisten gleich?

Nein. Der Salafismus ist keine einheitliche Bewegung. In Deutschland sind zwei extremistische Strömungen des Salafismus zu unterscheiden: ein sogenannter politischer Salafismus, der auf die Ausübung direkter Gewalt zur Erreichung seiner Ziele verzichtet, und der Jihad-Salafismus, dem nicht zuletzt al-Qaida zuzurechnen ist. Die Übergänge zwischen beiden Strömungen sind allerdings fließend.

Politische Salafisten versuchen, ihre Ideologie durch intensive Propagandaaktivitäten (da'wa = „Missionierung“) zu verbreiten, um die Gesellschaft in einem langfristigen Prozess nach salafistischen Normen zu verändern. Zwar distanzieren sich Anhänger des politischen Salafismus demonstrativ vom Terrorismus und vermeiden offene Aufrufe zur Gewalt. Dennoch wird religiös legitimierte Gewalt wie beispielsweise Körperstrafen nicht prinzipiell ausgeschlossen. Salafisten beziehen sich in ihrer Islamauslegung selektiv auf Werke ganz bestimmter Rechtsgelehrter.



Jihadistische Salafisten befürworten eine unmittelbare und sofortige Gewaltanwendung. Während die meisten Muslime den Jihad als persönlichen Kampf gegen moralische Unzulänglichkeiten betrachten, verstehen jihadistische Salafisten ihn primär militärisch. Für sie ist es die individuelle Pflicht eines jeden Muslims, sich am bewaffneten Kampf gegen aus ihrer Sicht unislamische

Verhältnisse zu beteiligen. Der Jihad richtet sich nicht nur gegen den Westen, sondern auch gegen Machthaber in islamischen Ländern, denen die Salafisten vorwerfen, vom Islam abgefallen und Handlanger des verhassten „Westens“ zu sein.

In Deutschland sind überwiegend politische Salafisten aktiv. Allerdings sind fast alle hier bisher identifizierten terroristischen Netzwerkstrukturen und Einzelpersonen salafistisch geprägt bzw. haben sich in salafistischen Milieus entwickelt. Der Salafismus kann daher als ideologischer Nährboden islamistischer Militanz bezeichnet werden.



6. Welches Welt- und Menschenbild haben die Salafisten?

Dem Salafismus liegt ein intolerantes, antidemokratisches und gewaltverherrlichendes Weltbild zugrunde. Die Achtung der in der Scharia festgeschriebenen Gesetze und der nachfolgend beschriebenen Grundsätze entscheidet für Salafisten darüber, ob man nach seinem Tode in das Paradies oder in die Hölle einzieht.

Das Tauhid-Konzept

Im Islam bezeichnet der Begriff Tauhid die Lehre von der absoluten „Einheit und Einzigartigkeit Gottes“ (Monotheismus), die sich etwa im islamischen Glaubensbekenntnis wiederfindet.

Salafisten leiten aus dem Tauhid-Prinzip jedoch ab, dass Allah der alleinige Souverän und die Scharia das von ihm offenbarte – und daher einzig legitime – Gesetz ist. Folglich lehnen Salafisten die Volkssouveränität und von Menschen gemachte Gesetze als „unislamisch“ ab.



Der Tauhid wird durch den nach oben weisenden Zeigefinger symbolisiert.

Feindbilder

Salafisten teilen die Welt in zwei gegensätzliche Lager – hier die Salafisten, dort die Ungläubigen, die pauschal als „Kuffar“ bezeichnet werden. Der Salafismus richtet sich sowohl gegen nicht-salafistische Muslime, als auch gegen alle anderen Glaubensvorstellungen.

Dieser Weltsicht liegt das sogenannte al-Wala' wal-Bara-Prinzip zugrunde, das als Loyalität zu Gott und den Gläubigen und Lossagung von den Ungläubigen übersetzt werden kann. Mit diesem Prinzip grenzen sich die Salafisten bewusst von der Mehrheitsgesellschaft und anderen Muslimen ab. Jihadistische Salafisten schüren damit den Hass gegenüber allen Andersdenkenden und -gläubigen.



Rigoreuse Auslegung religiöser Texte

Salafisten fordern die Rückkehr zu den heiligen Texten (Koran und Sunna) als einzige Quelle der Gesetzgebung. Jeder Muslim soll die religiösen Texte wörtlich verstehen – ungeachtet der Lehrmeinungen der traditionellen islamischen Rechtsschulen und ohne der Berücksichtigung des geschichtlichen Kontextes und der gesellschaftlichen Weiterentwicklung des Islam im Laufe der Jahrhunderte.

Absolutheitsanspruch

Salafisten verstehen sich als Elite bzw. als auserwählte Avantgarde. Mit ihrem Alleinvertretungsanspruch zielen die Salafisten darauf ab, alle anderen islamischen Glaubensrichtungen zu vereinigen bzw. sie durch die einzig „wahre“ Glaubenslehre zu ersetzen. Dadurch erheben sie Anspruch auf ein Deutungsmonopol gegenüber allen anderen muslimischen Ausrichtungen.

Das Takfir-Konzept

Das „Takfir“ genannte Konzept spielt eine besondere Rolle vor allem im jihadistischen Salafismus. Der arabische Terminus Takfir bedeutet „Exkommunizierung“ oder „Anklage wegen Unglaubens“. Jihadistische Salafisten nutzen dieses Konzept, um ideologische Feinde in anderen islamischen Glaubensrichtungen zu „Ungläubigen“ und „Feinden des Islam“ zu erklären und somit Gewaltanwendung auch gegen Muslime religiös zu legitimieren.

Der militärische Jihad als „sechste Glaubenspflicht“

Spätestens seit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan (Ende 1979) entwickelt sich seit den 1980er Jahren unter dem Einfluss von Jihad-Ideologen wie Abdullah Azzam die Idee eines globalen Jihad. In Anlehnung daran argumentieren jihadistisch-salafistische Ideologen, dass es neben den klassischen islamischen Glaubenssäulen:

- ▶ Glaubensbekenntnis,
- ▶ Gebet,
- ▶ Fasten,
- ▶ Almosen/Armensteuer,
- ▶ Pilgerfahrt nach Mekka

eine in Vergessenheit geratene „sechste Glaubenspflicht“ gäbe, nämlich den militanten bzw. militärischen Jihad. Jeder Muslim sei verpflichtet, seine unterdrückten Glaubensbrüder – ob in Afghanistan, Tschetschenien, Somalia oder Syrien – militärisch zu unterstützen.

Märtyrerkult

In ihrem missionarischen Eifer argumentieren Salafisten mit drastischen Bildern vom „Höllenfeuer“ vor dem sie die Menschen retten wollen. In zahllosen Vorträgen und Predigten, die im Internet verbreitet werden, warnen salafistische Prediger ihre Zuhörer vor den Qualen der Hölle in möglichst erschreckenden Farben.

Diese Drohpädagogik dient vor allem dazu, junge Menschen auf eine spezifische Lesart des Islam einzuschwören. Es soll der Eindruck vermittelt werden, dass eine Rettung vor den beschriebenen Höllenqualen nur durch blinden Gehorsam und ein schariakonformes Verhalten möglich ist. Das kritische Hinterfragen wird als Abfall vom Glauben (Apostasie) gewertet.

Die Verlockungen des Paradieses werden demgegenüber mit bunten Bildern ausgeschmückt. Vor allem in jihadistischen Kreisen ist die Vorstellung weit verbreitet, dass der Tod als „Märtyrer“ der kürzeste Weg ins Paradies und gleichzeitig eine Befreiung von allen vorherigen Sünden ist. Daraus ist ein regelrechter Märtyrerkult entstanden, in dem jeder im Jihad gefallene Kämpfer als Märtyrer glorifiziert wird.

„Die grünen Vögel“ sind ein Sinnbild für Märtyrer, deren Seelen im Paradies als grüne Vögel umherwandern dürfen.



7. Wie gefährlich ist der Salafismus?

Der politische Salafismus bildet aufgrund seiner radikalisierenden Wirkung den Nährboden auch für terroristische Aktionen. Fast alle bisher in Deutschland identifizierten terroristischen Netzwerkstrukturen und Einzelpersonen waren salafistisch geprägt bzw. haben sich in salafistischen Milieus entwickelt. Dem jihadistischen Salafismus ist zurzeit nur ein kleiner Prozentsatz der Salafisten zuzurechnen.

Der Aufenthalt in terroristischen Ausbildungslagern sowie die Teilnahme an Kämpfen in Gebieten des internationalen Jihad sind für Personen aus dem salafistischen Spektrum nach wie vor von besonderer Bedeutung. Die ausgereisten Personen sind häufig sehr jung und haben zum Teil einen sehr kurzen Radikalisierungsprozess hinter sich.

Personen, die ein terroristisches Ausbildungslager absolviert bzw. aktiv an paramilitärischen Kampfhandlungen teilgenommen haben, stellen im Falle einer Wiedereinreise nach Deutschland ein besonderes Sicherheitsrisiko dar. Rückkehrer aus den Jihad-Gebieten haben in der islamistischen Szene ein hohes Ansehen und können einer weiteren Radikalisierung bislang nicht gewaltorientierter Islamisten Vorschub leisten. Sie üben insbesondere auf junge Menschen eine große Anziehungskraft aus.



8. Wie ist der Salafismus in Deutschland organisiert?

Die salafistische Szene ist meist nur lose organisiert und weist eine hohe Dynamik auf. Feste, formale Organisationsstrukturen sind in der Regel nicht vorhanden. Eine Ausnahme hiervon bilden örtliche salafistische Vereine, die häufig gleichzeitig als Träger salafistisch geprägter Moscheen fungieren. Daneben gibt es zunehmend lose Personennetzwerke oder autonom agierende Einzelpersonen, die salafistische Aktivitäten entfalten. Vereinzelt bilden sich auch Netzwerke um Einzelpersonen, die an Jihad-Schauplätzen gewesen sind.

9. Welche Rolle spielen Frauen in der salafistischen Szene?

Nach der strengen salafistischen Lehre sind Männer und Frauen vor Gott zwar gleichwertig, im realen Leben jedoch nicht gleichberechtigt. Salafisten begründen die vehemente Ablehnung der Gleichberechtigung der Geschlechter mit der Behauptung, dass Männer und Frauen eine unterschiedliche körperliche und geistige Konstitution aufweisen und damit unterschiedliche Rollen in der Gesellschaft ausfüllen müssen. Sie führen die Notwendigkeit zur Ungleichbehandlung beider Geschlechter auf konkrete Textstellen in Koran und Sunna zurück. Körperliche Züchtigungen werden ebenso legitimiert wie die strikte Geschlechtertrennung in allen sozialen Bereichen.

Trotz dieses überkommenen Gesellschaftsbildes engagieren sich auch junge Frauen für den Salafismus. Die salafistischen Szenen und Netzwerke in Deutschland weisen einen Frauenanteil von schätzungsweise rund zehn Prozent auf. Szeneintern werden salafistische Ehen geschlossen, die im Internet über eigene Heiratsmärkte vermittelt werden.

Frauen sind auch in gewaltorientierten, jihadistischen Szenen aktiv. Jihadistinnen betätigen sich in Deutschland vornehmlich propagandistisch und radikalisiert im Internet. Dort kümmern

sie sich beispielsweise um die Spendensammlung und sie unterstützen oder organisieren Schleusungen anderer Jihadistinnen in das syrisch-irakische Kriegsgebiet.

Einigen Frauen genügt diese ideologische und organisatorische Beteiligung jedoch nicht. Dem Verfassungsschutz sind Fälle von Frauen bekannt geworden, die zur Unterstützung ihrer Männer in jihadistische Kriegsgebiete ausgewandert sind. In Einzelfällen haben sich auch unverheiratete Frauen auf den Weg nach Syrien oder in den Irak gemacht. Im Internet berichten sie, durch die Versorgung der Mujahidin (Glaubenskrieger) vor Ort einen wichtigen Beitrag für den Jihad leisten zu können.

10. Gibt es salafistische Strukturen in Bayern?

Auch in Bayern sind in vielen Städten zunehmende Aktivitäten von Salafisten zu beobachten. In der Regel organisieren sich die Anhänger in Netzwerken. Sie betreiben regelmäßig Infostände, bei denen überwiegend salafistische Publikationen verteilt werden.

Moscheen, die von salafistischen Vereinen unterhalten werden, werden als Plattformen für salafistische Vortragsveranstaltungen und salafistischen Islamunterricht genutzt. Hier treten – teilweise in regelmäßigen Abständen – Prediger auf, die ihr salafistisches Gedankengut verbreiten.

11. Wie werben Salafisten um neue Anhänger?

Angefangen von salafistischen „Islam-Infoständen“ in deutschen Fußgängerzonen über Großveranstaltungen auf öffentlichen Plätzen bis hin zu teils mehrtägigen „Islamseminaren“, die häufig gefilmt und als Videos ins Internet eingestellt werden, ist es Salafisten gelungen, zahlreiche reale und virtuelle Aktionsformen in Deutschland zu etablieren. Diese zunehmend professionelle Verbreitung der salafistischen Ideologie übt eine beträchtliche

Anziehungskraft vor allem auf junge, emotional und sozial noch nicht gefestigte Menschen aus.

Darüber hinaus nutzen Salafisten die Verteilung von Informationsmaterial als Türöffner, um Kontakte zu neuen potenziellen Anhängern zu knüpfen.



11.1. Sprechen Salafisten Passanten an?

Im Rahmen salafistischer Infostände in Fußgängerzonen werden Passanten angesprochen, um ein erstes Interesse an der Ideologie des Salafismus zu wecken. Ziel ist es, den Islam als die „bessere“ Religion gegenüber dem Christentum oder anderen Religionen darzustellen.

11.2. Werben Salafisten auch unter Flüchtlingen um neue Anhänger?

Ja. Salafisten haben auf verschiedenen Wegen versucht, Kontakte zu Flüchtlingen herzustellen. Dabei steht zunächst die humanitäre Hilfe im Vordergrund.

Durch soziale Unterstützung wollen Salafisten eine Vertrauensbasis schaffen. Diese können sie dann dazu missbrauchen, um ihre extremistische, integrationsfeindliche Ideologie zu transportieren. Langfristig sollen die Flüchtlinge damit als Unterstützer oder Mitglieder gewonnen werden. Eine Gefahr besteht insbesondere für junge, unbegleitete Flüchtlinge, die ohne Eltern und Verwandte nach Deutschland gekommen sind und somit besonders nach sozialer Nähe suchen.

Mehrere islamistische Organisationen haben gezielt dazu aufgerufen, den Kontakt zu Flüchtlingen zu suchen, darunter sind auch salafistische Gruppierungen.

Der salafistische Prediger Pierre Vogel hat bereits im September 2015 über Facebook einen entsprechenden Aufruf veröffentlicht:

„Vor kurzem wurde eine Umfrage von uns durchgeführt. Wir wollten von euch Ratschläge haben, was wir für die Flüchtlinge tun können. Die Bedürfnisse, Schicksalsschläge, Bedingungen und Hintergründe der Flüchtlinge sind sehr unterschiedlich.

Deswegen sollte man folgende Schritte gehen:

1. Bildet Teams in eurer Umgebung!
2. Macht alle Flüchtlingsunterkünfte in eurer Umgebung ausfindig!
3. Besucht die Flüchtlingsunterkünfte und macht euch kundig!“

Anzeichen für islamistische Anwerbeversuche können sein, dass vermeintliche Helfer Publikationen mit salafistischem Inhalt im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften verteilen oder die Flüchtlinge zu salafistischen Veranstaltungen einladen.

11.3. Welche Rolle spielt das Internet?

Salafisten nutzen das Internet als Propaganda-, Kommunikations- und Steuerungsmedium. Zahlreiche Seiten sorgen für eine weltweite Verbreitung der salafistischen Ideologie. Auch die Zahl deutschsprachiger Webseiten ist in den vergangenen Jahren stark angewachsen. Immer mehr salafistische Vereine, Netzwerke und Einzelpersonen richten beispielsweise sogenannte Da'wa-Seiten ein, die sie wiederum stark untereinander vernetzen. Diese Internetauftritte sind oftmals mehrsprachig, multimedial und grafisch aufwändig gestaltet.

Hauptzielgruppe salafistischer Internetseiten sind muslimische Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Konvertiten. Viele von ihnen verbringen einen Großteil ihres Alltags in sozialen Netzwerken oder Online-Diskussionsforen.

Prominente Angehörige der salafistischen Gelehrtennetzwerke treten als „Online-Imame“ auf und bieten virtuelle Fortbildungen an, die salafistische Schulungsmaßnahmen vor Ort ergänzen oder sogar ersetzen. Charismatische Führungspersonlichkeiten wirken im Internet als Multiplikatoren der salafistischen Ideologie. Gerade hier werden jihadistische Predigten angeboten.



Die im Internet verbreitete Propaganda und „virtuelle“ Netzwerke tragen dazu bei, dass sich Aktivisten und Sympathisanten des globalen Jihad als Teil einer einzigen Bewegung begreifen. Nicht zuletzt deshalb konnte sich al-Qaida immer mehr von einer in jihadistischen Krisengebieten operierenden Organisation zu einer weltweiten Bewegung entwickeln.

Die Grenze zwischen al-Qaida-Sympathisanten, die mit Propaganda und ideologischer Schulung im Netz auftreten, und den Aktivisten des Terrors verschwimmt daher zunehmend.

In jedem Land der Welt können sich Sympathisanten mit Lehrmaterial aus dem Internet ausbilden, um am weltweiten Kampf teilzunehmen (sogenannter Open Source Jihad). „Home grown“-Terroristen können sich somit in ihren Heimatländern jihadistisch betätigen, ohne unmittelbar in eine terroristische Gruppierung eingebunden zu sein. Mit Online-Magazinen werden Anleitungen zum Bau von Sprengvorrichtungen verbreitet. Damit ermöglicht das Internet das Überleben und die Weiterentwicklung islamistisch-terroristischer Gruppierungen unabhängig von regionalen Strukturen und Entwicklungen.

11.4. Nutzen Salafisten auch Musik, um ihre Ideologie zu verbreiten?

Musik als Ausdruck der Verdorbenheit der von ihnen als gottlos und materialistisch betrachteten Welt lehnen Salafisten zwar grundsätzlich ab, andererseits haben sie eine eigene Musikkultur für sich entdeckt bzw. für ihre Zwecke umgedeutet. Mit sogenannten Naschids versuchen sie, sich die emotionalisierende Wirkung von Musik zunutze zu machen. Die Naschids – meist kurze und melodisch einprägsame religiöse Lieder in der Regel ohne jede Instrumentalbegleitung – entfalten insbesondere bei Jugendlichen eine Sog- und Identifikationswirkung.



Beispiel für einen Naschid:

„Ja wir ziehen in die Schlacht über Berg und Tal, für den Frieden unserer Ummah, es gibt keine Wahl, auf der Suche nach dem Tode genießen wir die Qual, an der Seite unserer Brüder bis zum jüngsten Tag. Kehren wir ein auf jedes Schlachtfeld für die Liebe des Herrn, mit der Absicht ihm zu dienen und wir dienen ihm gern, ich kann sie riechen, die Garten Edens, ich folg dem Ruf meines Herrn, die Huris* kichern und sie warten. Mein Leben für meinen Herrn.“

*Arabisch: Jungfrauen im Paradies

Aufgrund ihres religiösen Inhalts werden Naschids von den meisten strenggläubigen Muslimen als erlaubt (arabisch: Halal) angesehen.



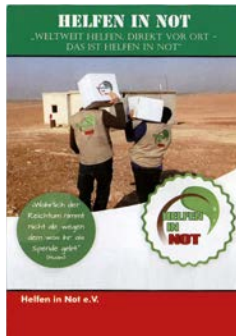
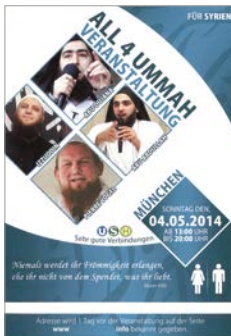
11.5. Welche Bedeutung haben „Islamseminare“ für die salafistische Propaganda?

Islamseminare sind ein wichtiger Bestandteil salafistischer Propaganda. Auf den meist mehrtätigen Veranstaltungen sollen salafistische Inhalte und ein Gemeinschaftsgefühl vermittelt werden. In der Regel treten mehrere bundesweit bekannte salafistische Prediger auf, die ihre salafistisch – teilweise sogar jihadistisch – geprägten Vorträge an ein Publikum aus überwiegend Gleichgesinnten richten.

Salafistische Protagonisten nutzen Islamseminare, um Kontakte aufrecht zu erhalten und auszubauen sowie um neue Anhänger

zu gewinnen. Insbesondere auf junge Muslime, darunter auch Konvertiten, üben derartige Veranstaltungen eine hohe Anziehungskraft aus. Für eine ganze Reihe von Personen aus dem islamistisch-jihadistischen Bereich sind sie ein wichtiger Baustein in ihrer Radikalisierungsbiographie.

Neben Islamseminaren veranstalten salafistische Vereine und Organisationen zunehmend auch Benefizveranstaltungen. Diese ähneln den Islamseminaren. Hauptsächlich werden jedoch Spenden gesammelt. Dabei werden neben Vorträgen von salafistischen Predigern auch emotionalisierende Bilder aus jihadistischen Kampfgebieten gezeigt. Diverse „Hilfsorganisationen“ mit salafistischer Prägung (z. B. Ansaar International e. V. und Helfen in Not e. V.) nutzen die hohe Spendenbereitschaft, um Glaubensbrüder zu unterstützen.



11.6. Werden Salafisten auch im Ausland ausgebildet?

Viele Salafisten reisen ins Ausland, um ihre Sprach- und Korankenntnisse in einem arabisch-sprachigen „Mutterland“ des Islam zu erweitern und zu vertiefen. Innerhalb der salafistischen Szene werden häufig Stipendien und andere Unterstützungsleistungen für die Ausbildung junger Salafisten bereitgestellt. Vor Ort werden die Sprach- und Islamschüler teils gezielt in salafistische Personenkreise und Netzwerke eingeführt, um sie fest in der salafistischen Szene zu verankern.

Häufig führt dies zu einer weiteren Radikalisierung von zunächst politisch-salafistisch eingestellten jungen Muslimen in Richtung des jihadistischen Salafismus. In sogenannten „Terrorcamps“ die sich häufig in jihadistischen Kampfgebieten befinden, findet eine terroristische Ausbildung statt. Diese beinhaltet sowohl ideologische Schulungen als auch Kampfsport, Waffen- und Sprengstofftraining und militärische Taktik.



12. Was macht den Salafismus insbesondere für Jugendliche attraktiv?

Attraktiv ist der Salafismus für manche Jugendliche, weil er ihnen eine vermeintlich klare Orientierung bietet. Der Komplexität und Unübersichtlichkeit der modernen Welt setzt er eine Schwarz-Weiß-Sicht gegenüber. Von individuellen Entscheidungen wird der junge Mensch durch eine Vielzahl von Verboten und Geboten entlastet.



Bei vielen orientierungslosen jungen Anhängern stiftet der Salafismus eine neue und grenzüberschreitende Identität. Die Jugendlichen fühlen sich anerkannt und als fester Bestandteil einer weltweiten Solidargemeinschaft wahrgenommen.

Eine salafistische Lebensführung signalisiert zudem eine klare Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft und erzeugt bei dieser Aufmerksamkeit und Angst. Das kann für Jugendliche attraktiv sein, die gegen den Mainstream rebellieren und sich gegen die Welt ihrer Elterngeneration stellen wollen. Ferner vermittelt der Salafismus den Jugendlichen ein Gefühl der Überlegenheit, sowohl gegenüber anderen Religionen als auch gegenüber nicht-salafistischen Muslimen. Der junge Mensch soll sich in einer „elitären“ Gemeinschaft aufgehoben fühlen.

13. Reisen auch Jugendliche in den Jihad?

Ja. Jugendliche spielen im Bereich des Jihadismus in Deutschland eine immer größere Rolle. Laut einer Studie des Bundeskriminalamtes erfolgt der Einstieg in die jihadistische Szene zumeist im Alter von 16 bis 19 Jahren. Während männliche Jugendliche vor allem durch Berichte über militärischen Erfolge jihadistischer Gruppierungen angespornt werden, fühlen sich manche junge Mädchen von der Aussicht auf ein Leben an der Seite eines Jihadisten angesprochen. Die Rolle der Frau wird daher ganz bewusst primär als die der Ehefrau und Mutter stilisiert, die ihren Ehemann unterstützt.

Bei der Beeinflussung von Jugendlichen hin zu einer Ausreise in den Einflussbereich jihadistischer Organisationen spielt die Kommunikation in sozialen Netzwerken eine besondere Rolle. Die islamistische Propaganda vermittelt durch Klischees von Abenteuer- und Lagerfeuerromantik ein Bild, das vor allem an die Erlebnisorientierung von Jugendlichen angelehnt ist. Jihadisten berichten über kriegsrische Erfolge und glorifizieren das Leben als Kämpfer. Frauen beschreiben in den sozialen Netzwerken ihren Alltag in den Jihadgebieten in idealisierter Weise. Die ge-

sundheitliche, finanzielle und soziale Absicherung wird durchweg gelobt, Mangel, so wird erklärt, sei kaum vorhanden. Dass die Realität in Jihad-Gebieten dem in keiner Weise entspricht, stellen jugendliche Jihadisten aus dem Westen meist nach schmerzlichen ernüchternden Erfahrungen vor Ort fest.

14. Ist eine Konversion zum Islam als Hinweis auf eine Radikalisierung zu werten?

Nein, eine Konversion zum Islam allein ist kein Anzeichen für eine Radikalisierung. Allerdings fühlen sich manche Konvertiten dem Druck ausgesetzt, sich als gute Muslime zu beweisen. Sie entwickeln dadurch einen besonderen Eifer, der sie anfällig für eine Radikalisierung durch Salafisten macht.

Salafistische Prediger versuchen, junge Menschen, die bislang keiner bzw. anderen Religionen angehörten, unmittelbar von der Konversion in einen salafistisch orientierten Islam zu überzeugen. Das Internet spielt dabei eine besondere Rolle. Bei einer Google-Suche mit dem Stichwort „Islam“ gelangt man unweigerlich auf eine Reihe salafistischer Seiten, die vorgeben, den „wahren“ Islam zu erklären.

15. Kann man Radikalisierung rechtzeitig erkennen?

Freunde, Eltern und Lehrer haben gute Chancen, z. B. anhand der folgenden Punkte mögliche erste Anzeichen für eine islamistische Einstellung zu erkennen:

Verhaltensänderung

- ▶ Er/sie vermeidet den Kontakt zu „Ungläubigen“ und agitiert gegen klar abgegrenzte Feindbilder.
- ▶ Er/sie hört gewaltverherrlichende islamistische Naschids, bewegt sich auf salafistischen Internetseiten und sammelt jihadistisches Propagandamaterial.

-
- ▶ Er/sie lässt nur seine/ihre eigenen religiös-politischen Ansichten gelten und zeigt keinerlei Bereitschaft, sich auf eine andere Position einzulassen.
 - ▶ In seinem/ihrer Umfeld zeigt er/sie aggressive Missionierungstendenzen.
 - ▶ Zu Juden und Christen äußert er/sie sich abschätzig und herabwürdigend und begründet dies mit religiösen Überzeugungen.
 - ▶ In seinem/ihrer Denken ist er/sie zunehmend auf das Jenseits fixiert und verliert das eigene, irdische Leben aus den Augen.

Reisen

- ▶ Angeblich zur Teilnahme an „Sprachkursen“ unternimmt er/sie Reisen in Krisengebiete.
- ▶ Er/sie verabschiedet sich zwecks Auswanderung (Hijra) in ein islamisches Land von der Familie bzw. dem Lebenspartner.

16. Wie verläuft eine Radikalisierung?

Es gibt nicht den einen Auslöser für die Radikalisierung. Das Zusammenwirken mehrerer Faktoren kann allerdings in einen Radikalisierungsprozess münden, der in Einzelfällen bis zur Teilnahme am Jihad führen kann.

Unmut / Präradikalisierung:

- Unzufriedenheit mit der Lebenssituation
- Gefühl der Entwurzelung oder Diskriminierung
- Mangel an Akzeptanz
- Selbstunsicherheit
- Suche nach der eigenen Identität

► **Identitätskrise, Suche nach neuem Lebenszweck**

Identifizierung:

Zufälliger Anschluss an eine Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichgesinnten (sogenannte Peer-Group)

► **Gruppendynamische Prozesse führen zur unreflektierten Übernahme von Argumentations- und Verhaltensmustern**

Ideologisierung / Indoktrinierung:

- Starke Bindung zwischen den Anhängern
- Strenge Regeln und fassbare Antworten geben ein Gerüst sozialer und moralischer Normen
- Idee der Umma („Gemeinschaft der Gläubigen“), die sich gegen die Ungläubigen verteidigen müssen
- Entfremdung von der Mehrheitsgesellschaft

► **Hinwendung zu islamistischem Gedankengut**

Mobilisierung:

- Radikalisierung durch Kontakte mit spirituellen Führern
- Bestätigung Gleichgesinnter animiert zu gewalttätigen Handlungen
- Bereitschaft zur Teilnahme an extremistischen oder terroristischen Aktionen
- Aufenthalte im Ausland und in Trainingslagern verfestigen Gruppengefühl

► **Zu den vermittelten Normen zählt Gewalt als legitimes Mittel, um gemeinsame Ziele zu erreichen**

Radikalisierungsverlauf eines bayerischen Jugendlichen

D. schließt erfolgreich die Realschule in Bayern ab und beginnt anschließend eine Handwerkslehre. Kurz vor der Gesellenprüfung bricht er die Lehre ab und reist als Kämpfer in den syrischen Bürgerkrieg, wo er wenig später stirbt. Wie konnte es dazu kommen?

Rund 2 Jahre vor seiner Ausreise ist D. zum Salafismus konvertiert. Er besuchte Moscheen in der näheren Umgebung und traf dort Gleichgesinnte ähnlichen Alters. Die Gruppe konsumierte salafistische und jihadistische Propagandavideos und entwickelte immer extremere Positionen. Die Durchführung des militärischen Jihad wird als höchste Pflicht angesehen. Von nicht-salafistischen Moscheen und Predigern grenzte sich die Gruppe scharf ab.

Zu diesem Zeitpunkt fiel dem Umfeld des D. auch auf, dass er sich weigerte, Frauen die Hand zu geben und auf die besonders strenge Einhaltung der Gebetszeiten achtete. Das äußere Erscheinungsbild passte er den Vorgaben der salafistischen Religionsausprägung an, auch als Abgrenzungsmerkmal zu den „Ungläubigen“.

Im weiteren Verlauf der Radikalisierung machte D. verstärkt Kampfsport und Fitnesstraining. Er schlief auf dem Boden und geißelte sich selbst, um auf den Kampf im Jihadgebiet vorbereitet zu sein. Um ausreichend Bargeld zur Verfügung zu haben, verkaufte er seine Besitztümer.

Vor seiner Ausreise versuchte D., zu einschlägigen jihadistisch-salafistischen Kreisen außerhalb Bayerns Kontakt aufzunehmen, um sich Hilfestellung und ideologische Festigung für seine Absichten einzuholen. Der erste Ausreiseversuch per Flugzeug scheiterte aufgrund bereits erfolgter Maßnahmen der bayerischen Behörden. Kurze Zeit später konnte er den zweiten Ausreiseversuch auf dem Landweg in die Türkei erfolgreich durchführen. An der Ostgrenze der Türkei nahm er Kontakt zu gleichgesinnten Jihadisten auf. Von dort aus wurde er in die Jihad-Kampfgebiete im Norden Syriens eingeschleust. Wenig später wurde bekannt, dass D. bei Kampfhandlungen in Syrien gestorben ist.

Prävention & Hilfe



Was können Sie dagegen tun?

Tipps für Eltern

- ▶ Bei Jugendlichen ist es oft hilfreich, zu hinterfragen statt zu belehren, um auf Widersprüche in der Argumentation hinzuweisen.
- ▶ Reagieren Sie auf Äußerungen, die die Abwertung sogenannter „Ungläubiger“ zum Gegenstand haben. Lassen Sie diese nicht unwidersprochen im Raum stehen.
- ▶ Ziehen Sie klare Grenzen. Zeigen Sie, dass Sie Ihr Kind als Person respektieren und unterstützen, aber keine islamistische Einstellung tolerieren.
- ▶ Aber unterlassen Sie Vorwürfe. Bieten Sie immer wieder Hilfe an. Vermeiden Sie, bei aller nötigen Konsequenz, den Kontakt abubrechen.
- ▶ Bemühen Sie sich um eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrern ihres Kindes.
- ▶ Scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es gibt Beratungsstellen, bei denen man sich auch anonym beraten lassen kann.

Tipps für Lehrer

- ▶ Informieren Sie sich als Lehrkraft über Salafismus bzw. sorgen Sie als Schulleiter für die Fortbildung Ihrer Lehrer in Sachen Islamismus/Salafismus.
- ▶ Klären Sie Ihre Schüler über das Thema Salafismus auf.
- ▶ Ermutigen Sie Ihre Schüler, salafistisches Propagandamaterial an Lehrer oder Schulleitung zu übergeben und Anbahnungsversuche mitzuteilen.
- ▶ Bemühen Sie sich um eine enge Zusammenarbeit und einen Informationsaustausch mit Eltern, Elternbeirat, Schülervertretung, Schulamt, Polizei, Jugendamt etc.
- ▶ Verständigen Sie die Polizei und erstatten Sie ggf. Anzeige, wenn Sie verdächtiges Material finden.

Bayerisches Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus

Die Gründe, weshalb sich ein Betroffener radikalisiert, sind vielfältig. Ein wirksames Vorgehen gegen die Mobilisierung junger Menschen durch salafistische Extremisten muss so früh wie möglich ansetzen und eine breite Wirkung entfalten.

Präventionsarbeit ist nicht nur eine staatliche Aufgabe, sie fordert Staat und Zivilgesellschaft gleichermaßen. Gegen extremistische Bestrebungen brauchen wir deshalb einen breiten ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatz. Hass und Gewalt dürfen keinen Platz in unserer offenen und pluralistischen Gesellschaft haben. Um der Radikalisierung junger Menschen speziell aus dem salafistischen Bereich entgegenzuwirken, arbeiten das Innen-, Justiz-, Kultus- und Sozialministerium seit Sommer 2015 verstärkt ressortübergreifend in dem neu geschaffenen „Bayerisches Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus“ zusammen. Auch zivilgesellschaftliche Träger sind Partner des Netzwerks.

Das bayerische Netzwerk bietet neben Vorträgen, Workshops und Veranstaltungen konkrete Unterstützung und Beratung für Betroffene sowie für das Umfeld sich radikalisierender Personen. Dabei werden die beiden Säulen Prävention und Deradikalisierung systematisch abgedeckt.

Im Internet unter **www.antworten-auf-salafismus.de** finden alle Interessierten umfassende Informationen zum Thema Salafismus sowie eine breite Palette von Beratungs-, Unterstützungs- und Förderangeboten.



1. Prävention

Prävention setzt an, bevor eine Radikalisierung erkennbar ist und richtet sich an alle gesellschaftlichen Gruppen. In diesem Kontext greifen Maßnahmen der allgemeinen und spezifischen Prävention.

Allgemeine Prävention: Stärkung von Toleranz & Demokratiefähigkeit, Sensibilisierung, Vernetzung der Akteure.

Spezifische Prävention: Früherkennung & Stärkung der Handlungskompetenz bestimmter Berufsgruppen.

ufuq.de

Fachstelle zur Prävention
von religiös begründeter
Radikalisierung in Bayern

ufuq.de

Die landesweite Fachstelle des zivilgesellschaftlichen Trägers ufuq.de zur Prävention von religiös begründeter Radikalisierung in Bayern hat ihren Sitz in Augsburg. Sie informiert und berät Einrichtungen der Bildungs- und Jugendarbeit, der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch kommunale Verwaltungen und zivilgesellschaftliche Akteure in der Prävention von religiös begründeter Radikalisierung und im Umgang mit demokratie- und freiheitsfeindlichen Einstellungen.

Angebot:

- ▶ Unterstützung der allgemein-präventiven Arbeit vor Ort,
- ▶ Ansprechpartner für die pädagogische Praxis zu den Themen Islam, Islamismus und Islamfeindlichkeit,
- ▶ Workshops und Beratung,
- ▶ Fortbildungsmaßnahmen sowie
- ▶ Möglichkeiten der Vernetzung vor Ort.

Kontakt:

Fachstelle Bayern

0821 / 65078560

E-Mail: bayern@ufuq.de

www.ufuq.de/bayern

Radikalisierungsprävention im Bayerischen Sozialministerium

- ▶ Ansprechpartner für Fragen zur Prävention,
- ▶ Phänomenspezifische Wissensvermittlung,
- ▶ Förderung von Projekten im Bereich allgemeiner und spezifischer Prävention,
- ▶ Koordination von und Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich der allgemeinen und spezifischen Prävention
- ▶ Unterstützung beim Aufbau kommunaler Netzwerke

Kontakt:

089 / 1261-1340

E-Mail: radikalisierungspraevention@stmas.bayern.de

2. Deradikalisierung

Deradikalisierung erfolgt anlass- und personenbezogen bei Vorliegen eines Radikalisierungsprozesses bzw. im Falle einer bereits erfolgten Radikalisierung.

Deradikalisierung beschreibt den Prozess, in dem eine radikalisierte Person ihr Bekenntnis und Engagement für extremistische Denk- und Handlungsweisen aufgibt. Im Mittelpunkt stehen hierbei Beratungsangebote und Ausstiegshilfen.

Beratungsstelle Bayern



Violence
Prevention Network

Die Beratungsstelle Bayern des zivilgesellschaftlichen Trägers Violence Prevention Network e.V. ist für Jugendliche und junge Erwachsene da, die erkennbar einem Radikalisierungsprozess im Kontext eines religiös begründeten Extremismus unterliegen und noch keine Ausstiegsmotivation formulieren sowie für junge Menschen, die sich von der extremistischen Szene distanzieren wollen. Auch Angehörige und Unterstützer von ausstiegs- und distanzierungswilligen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind bei der Beratungsstelle willkommen.

Die Beratungsstelle ist insbesondere Ansprechpartner für

- ▶ Jugendliche und Ausstiegswillige
- ▶ Eltern und Angehörige
- ▶ Lehrkräfte
- ▶ Staatliche/kommunale Stellen (z.B. Jugendhilfe)
- ▶ Vereine
- ▶ Religiöse Institutionen

Die Beratungsstelle ist für Sie da, wenn...

- ▶ ... Sie nicht sicher sind, ob die neue Religiosität Ihrer Angehörigen oder Ihrer Freunde Glaube oder Extremismus ist.
- ▶ ... Sie die Befürchtung haben, dass Ihre Schüler, Freunde, Angehörige sich einer islamistischen Gruppierung angeschlossen haben.
- ▶ ... Sie in Ihrem Umfeld Radikalisierungstendenzen bei Schülern, Freunden, Verwandten etc. wahrnehmen.
- ▶ ... Sie sehen, dass ein junger Mensch in Ihrer Nähe plötzlich seine bisherige Lebensweise verteuft und sich radikal verändert hat.
- ▶ ... Sie sich von extremistischen Ideologien oder radikalen Gruppen lösen möchten.

Angebot:

- ▶ Beratung für Angehörige in der Auseinandersetzung mit religiös begründetem Extremismus/Islamismus zur Stärkung der erzieherische Präsenz und der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- ▶ Beratung, Begleitung und spezifisches Training für radikalierungsgefährdete junge Menschen im Vorfeld von Straffälligkeit
- ▶ Intervenierende Maßnahmen in Fällen sich abzeichnender Radikalisierung
- ▶ Ausstiegsbegleitung: Beratungs- und Dialogmaßnahmen mit Radikalisierten, Ausreisewilligen und Rückkehrern (z.B. aus Syrien)

Kontakt:

Beratungsstelle Bayern

Hotline: 089 / 416117711

E-Mail: bayern@violence-prevention-network.de

www.beratungsstelle-bayern.de

**Kompetenzzentrum für Deradikalisierung im
Bayerischen Landeskriminalamt**

Ziel des Kompetenzzentrums für Deradikalisierung im Bayerischen Landeskriminalamt ist insbesondere deradikalisierende Ansätze zu koordinieren, um eine Eigen- und Fremdgefährdung durch religiös motivierte radikalisierte Personen zu verhindern.

- ▶ Ansprechpartner in Fragen der Deradikalisierung in Bayern
- ▶ Beratung zum weiteren Vorgehen in konkreten Fällen von Radikalisierung
- ▶ Initiierung und Koordinierung von Deradikalisierungsmaßnahmen
- ▶ Staatlicher Ansprechpartner für die Beratungsstelle Bayern des Vereins Violence Prevention Network e.V.
- ▶ Unterstützung im Bereich der Aus- und Fortbildung im Themenfeld Deradikalisierung
- ▶ Vermittlung von konkreten Ansprechpartnern

Kontakt:

Hotline: 089 / 1212 1999 (Mo – Fr 08:00 – 16:00 h)

E-Mail: blka.deradikalisierung@polizei.bayern.de

3. Kontakte der staatlichen Netzwerkakteure

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr

Leitung der Interministeriellen Arbeitsgruppe als zentraler Ansprechpartner

089 / 2192-2844

E-Mail: imag.salafismus@stmi.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Organisationseinheit Radikalisierungsprävention

089 / 12611340

E-Mail: radikalisierungspraevention@stmas.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit Bayerischer Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

089 / 2186-2619

E-Mail: salafismuspraevention@stmbw.bayern.de

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz

089 / 31201-480

E-Mail: salafismuspraevention@lfv.bayern.de

Bayerisches Landeskriminalamt

Kompetenzzentrum für Deradikalisierung

089 / 1212-1999

E-Mail: blka.deradikalisierung@polizei.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Zentrale Koordinierungsstelle für Maßnahmen gegen Salafismus/ Islamismus im bayerischen Justizvollzug

089 / 55972318

E-Mail: extremismusbekaempfung-im-justizvollzug@stmj.bayern.de

Weitere Beratungsangebote

Folgende Beratungsstellen helfen Ihnen weiter:

- ▶ „Beratungsstelle Radikalisierung“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- ▶ Regionalbeauftragte für Demokratie und Toleranz an den staatlichen Schulberatungsstellen
- ▶ Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) und Erziehungsberatungsstellen
- ▶ Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.
- ▶ Eltern im Netz
- ▶ Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM)
- ▶ jugendschutz.net
- ▶ Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)
- ▶ Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE)
- ▶ Polizei

„Beratungsstelle Radikalisierung“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Die 2012 vom Bundesministerium des Innern eingerichtete "Beratungsstelle Radikalisierung" ist beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angesiedelt. Sie versteht sich als Anlaufstelle für ein Netzwerk von Beratungseinrichtungen und Spezialisten.

Auf die Beratung von Angehörigen spezialisiert hat sich die an das BAMF angegliederte Beratungsstelle HAYAT. Sie soll Angehörige von möglicherweise radikalisierten Personen beraten und mit Unterstützungsorganisationen in Verbindung bringen. Auch besorgte Lehrer und Eltern können sich beraten lassen.

0911 / 94 34 343

E-Mail: beratung@bamf.bund.de

www.bamf.de/beratungsstelle



Regionalbeauftragte für Demokratie und Toleranz an den staatlichen Schulberatungsstellen

Bei den Regionalbeauftragten handelt es sich um speziell geschulte Lehrkräfte und Schulpsychologen, die in der Auseinandersetzung mit Extremismus präventiv, aber auch in akuten Krisensituationen zu Rate gezogen werden können. Schulpsychologen unterliegen der Verschwiegenheitspflicht und beraten Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Den für Sie zuständigen Regionalbeauftragten erreichen sie über Ihre Schulberatungsstelle.

www.schulberatung.bayern.de

Jugendsozialarbeit und Erziehungsberatungsstellen

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration können Sie sich über Jugendsozialarbeit an Schulen und Jugendämtern informieren sowie Adressen von Erziehungsberatungsstellen beziehen.

www.stmas.bayern.de

Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

Hier erhalten Sie Informationen, Materialien, Kontaktadressen und Beratung zum Thema Jugendschutz.

www.bayern.jugendschutz.de

Eltern im Netz

Eltern im Netz ist das Informationsportal des Bayerischen Landesjugendamts. Es beinhaltet Wissenswertes rund um Erziehung und Familie. Für persönliche Beratung können mittels Postleitzahlensuche Ansprechpartner im zuständigen Jugendamt recherchiert werden.

www.elternimnetz.de

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM)

Die BPjM prüft einschlägige Publikationen, Schriften und Medien auf jugendgefährdende Inhalte und indiziert diese gegebenenfalls. Die sogenannte Index-Liste (veröffentlicht in der „BPjM Aktuell“) kann bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien angefordert werden.

Servicetelefon: 0228 / 37 66 31

E-Mail: info@bpjm.bund.de

www.bundespruefstelle.de

jugendschutz.net

jugendschutz.net drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet und sorgt dafür, dass Anbieter problematische Inhalte rasch ändern, löschen oder für Kinder und Jugendliche unzugänglich machen. Die Jugendministerien haben die länderübergreifende Stelle 1997 gegründet. Sie ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden, um eine einheitliche Aufsicht über Rundfunk und Internet zu gewährleisten. Problematische Inhalte im Netz können an jugendschutz.net gemeldet werden.

E-Mail: hotline@jugendschutz.net

www.jugendschutz.net/hotline

Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten bundesweiten Fernsehen sowie im Internet. Sie prüft, ob Verstöße gegen den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) vorliegen und entscheidet über die Maßnahmen gegen den Anbieter. Wenn Ihnen bei privaten Rundfunksendern oder im Internet ein für Kinder oder Jugendliche problematisches Angebot auffällt, können Sie es der KJM melden: www.kjm-online.de/kontakt

E-Mail: kjm@die-medienanstalten.de

www.kjm-online.de

Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE)

Die BIGE ist eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr, die am Landesamt für Verfassungsschutz angesiedelt ist. Sie informiert über die aktuellen Erscheinungsformen und Gefahren des Rechts- und Linksextremismus in Bayern.

Daneben vermittelt die BIGE auch Ansprechpartner und Kontakte für Fragen zum Salafismus.

Bürgertelefon: 089 / 2192 2192, Fax: 089 / 31201 380

E-Mail: gegen-extremismus@stmi.bayern.de

Polizei

In dringenden Fällen wählen Sie bitte den **Notruf 110**. In allen anderen Fällen wenden Sie sich bitte an ihre örtlich zuständige Polizeiinspektion. Die Telefonnummer bzw. die Adresse der zuständigen Polizeiinspektion erfahren Sie über die Suchfunktion der Seite

www.polizei.bayern.de

Hinweis: Um die Kooperation zwischen Schule, Polizei und Jugendhilfe zu verbessern, haben alle Schulen sogenannte Schulverbindungsbeamte der Polizei.

Verfassungsschutzbehörden

Informationen zu den aktuellen Entwicklungen des Salafismus geben der jährlich vom Bayerischen Staatsministerium des Innern herausgegebene Verfassungsschutzbericht sowie auch die Halbjahresinformationen.

Weitere Informationen zu den Themen Islamismus und Salafismus finden Sie auch unter:

- ▶ www.innenministerium.bayern.de
- ▶ www.verfassungsschutz.bayern.de
- ▶ www.verfassungsschutz.de
- ▶ www.blz.bayern.de
- ▶ www.bpb.de
- ▶ www.kas.de
- ▶ www.ufuq.de
- ▶ www.violence-prevention-network.de

Glossar

Vorbemerkung

Die unten stehenden Begriffe werden von Salafisten häufig verwendet. Die Erklärungen entsprechen den salafistisch-gefärbten Umdeutungen und gelten deshalb nicht allgemein islamisch.

Ahl al-sunna wal-jama'a: Leute der Prophetentradition und der Gemeinschaft, Selbstbezeichnung der Salafisten

Al-salaf al-salih: die rechtschaffenen Altvordenen

Alim (Plural Ulama): der Gelehrte

Al-Wala' wal Bara': Loyalität (zu Allah und den „wahrhaft Gläubigen“) und Lossagung (von den Ungläubigen)

Amir: bei den politischen Salafisten „Projektleiter“/Aktivist vor Ort, bei den jihadistischen Salafisten militärischer Führer

Da'i/ da'iya (Plural du'at): wörtlich: jmd., der Da'wa macht; Prediger

Da'wa: Einladung zum Islam, Missionierung, Propaganda

Bida': unerwünschte/unerlaubte Neuerungen. Gemeint sind alle historischen Entwicklungen, die nicht auf islamische „authentische Quellen“ (Quran, Sunna) zurückführbar sind.

Din: Religion

Hijra: Auswanderung (nach dem Vorbild des Propheten von Mekka nach Medina). Im jihadistischen Kontext als Auswanderung in ein Jihad-Gebiet.

Hur al 'Ain: Schwarzäugige Paradiesjungfrauen. Gelten in der jihadistischen Mythologie als „Belohnung“ für den Märtyrertod.

Ibada: Anbetung

Iman: Glaube. Hier nicht nur im Sinne einer religiösen Überzeugung, sondern als Zustimmung zu einem fest abgrenzbaren System von Glaubensinhalten und Handlungsweisen aufzufassen. In diesem Sinne gilt auch die Akzeptanz der deutschen Rechtsordnung als „Glaube“, aber eben als Irrglaube.

Jannah: Paradies

Jahannem: Hölle

Kafir (Plural Kuffar): der/die Ungläubige (-n)

Rafidhi (Plural Rafidha/Rawafidh): abwertend für Schiit/-en

Schahada: 1. Islamisches Glaubensbekenntnis, 2. Märtyrertod

Schahid (Plural Schuhada): Märtyrer

Scharia: von Gott in seiner Offenbarung gesetzte Ordnung, sie ist als Gesetz Gottes letztgültiger Maßstab, unverletzlich und unaufhebbar und kann nicht menschlichen Erwägungen unterworfen werden.

Shirk: Polytheismus, Beigesellung. Neben Gott noch andere Gottheiten anbeten. Demokratie gilt in salafistischer Auslegung als „falscher Gott“ (siehe auch Taghut)

Tauhid: Monotheismus. Gott als absoluter Befehlshaber, dem unbedingter Gehorsam entgegengebracht werden muss.

Taghut: Götze. Hier das Befolgen anderer Gesetze als die der Scharia, die Akzeptanz einer anderen Werteordnung. Das Grundgesetz, die Demokratie und das Mehrparteiensystem werden von Salafisten als „Götze“ angesehen.

Tayrun Khudhr: die grünen Vögel, Sinnbild für Märtyrer, deren Seelen im Paradies als grüne Vögel umherwandern dürfen.

Bildnachweis

S. 6	Oben: BayLfV
S. 6	Unten: picture alliance / AP Photo
S. 12	http://alplatformmedia.com/vb/showthread.php?p=46515 (16.05.2014)
S. 13	BayLfV
S. 14	www.youtube.com/watch?v=o0dCrKjyivE (14.05.2014)
S. 15	www.youtube.com/watch?v=0HgU6LTLFPg (22.04.2014)
S. 16	www.wall321.com/Animals/Lion/salafi (14.05.2014)
S. 18	www.youtube.com/watch?v=maxQjNXyAX4 (14.05.2014)
S. 19	http://alplatformmedia.com/vb/showthread.php?p=46515 (16.05.2014)
S. 22	BayLfV
S. 24	Links: www.youtube.com/watch?v=t_euaao0Bkg (20.05.2014)
S. 24	Rechts: www.youtube.com/watch?v=YL6mCliv0YE (16.05.2014)
S. 25	www.youtube.com/watch?v=c66m7Gmqfwg (09.05.2014)
S. 26	www.youtube.com/watch?v=4GIQkiwsTC0 (09.05.2014)
S. 27	Flyer (gescannt)
S. 28	Oben links: www.youtube.com/watch?v=Wpwx_DDIBlc (14.04.2014)
S. 28	Oben rechts: www.youtube.com/watch?v=o0dCrKjyivE (14.04.2014)
S. 28	Unten: BayLfV
S. 34	BayStMI
S. 42	http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/ Broschueren/glaube-oder-extremismus.html?nn=2727286 (14.04.2014)



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr
Odeonsplatz 3, 80539 München

Redaktion

Abteilung Verfassungsschutz, Cybersicherheit in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz

Druck

Gotteswinter und Aumaier GmbH

Stand

Februar 2017

HINWEIS

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Scharia

Hijra

Al-Wala' wal Bara'

Jannah

Bida'